

# Kampf ohne Waffen : in kommunistischer Gefangenschaft [Fortsetzung]

Autor(en): **Kinkead, Eugene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562642>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bieler Hundertkilometermarsch. Ihm und seinen Kameraden vom UOV wünschen wir guten Erfolg.

Marschtraining im UOV · Bitte Kästchen beim Schuhhaus Arola beachten. Es wird immer am letzten Freitag im Monat in zwei Gruppen marschiert, wobei Route I 12–15 km, Route II 17–20 km Länge aufweist. Wir treffen uns unterwegs zu einem gemeinsamen Hock. Auch wenn dieser jeweils kurz ist, so ist's doch eine fröhliche Angelegenheit.

Sender und Stamm · Jeweils am 1. und 3. Mitt-

## Zürcher Oberland/Uster

Fachtechnischer Kurs SE-222. Der in 3 Teilen vom 30. Mai bis 6. Juni durchgeführte Kurs diente in erster Linie der Vorbereitung der Wettkampfgruppen für die GEU 64. So lag das Hauptgewicht der Instruktion auf dem Antennenbau und dem Einrichten des Fernbetriebs, an sich auf die Dauer ermüdende Tätigkeiten. Aber es zeigte sich, und wurde von allen Teilnehmern offenbar, dass eine solche Auffrischungen dringend nötig war. Verbindung und Übermittlung

## Zürich

Wir bitten die Kameraden, der neuesten Empfehlung unserer PTT betreffend der Postleitzahlen die gebührende Beachtung zu schenken. Unsere offizielle Adresse lautet demzufolge: EVU Sektion Zürich, Postfach 876, 8002 Zürich. Es kommt immer wieder vor, dass Korrespondenz, welche die Sektion betreffen, an die Zentralmutationsstelle des Zentralvorstandes an der Haumesserstrasse 24 gesendet und Frau Hess damit unnötige Arbeit verursacht wird. Wir bitten, bei einem Umzug zwei Adressänderungskarten zu senden, wobei die eine der Sektion zuzustellen ist (Adresse oben), die zweite an die Adresse der Zentralmutationsstelle. Wenn Adressänderungen vor dem 15. des Monats dort eintreffen, wird der nächste «Pionier» bereits an die neue Adresse geliefert. Einteilungs- und Gradänderungen, Übertritte,

woch im Monat, zuerst die Arbeit im «Daheim», nachher das Vergnügen im «Löwen» Zug. Wir freuen uns besonders über die rege Teilnahme von Aktivfunkern und Jungmitgliedern, die in letzter Zeit den Sendebetrieb recht intensiv gestalteten.

Jungmitglieder-Morsekurs · Ende August beginnt der neue Vorunterrichts-Morsekurs. Aktivfunker, die Freude am Instruieren haben, setzen sich mit Obmann Friedrich Moser, Sinslerstrasse 11, Cham, in Verbindung. Die übrigen Mitglieder möchten wir bitten, allfällige Morsekurs-Inter-

kamen jedoch auch nicht zu kurz, bedurften aber einer kürzeren Repetition. Begünstigt vom strahlenden Wetter, konnte der ganze Kurs in der näheren Umgebung von Uster abgewickelt werden. Allen Teilnehmern sei auch hier noch für ihren Einsatz gedankt. Desgleichen sei auch die Mittagsverpflegung vom 6. Juni, vom Wohlfahrts Haus der Zellweger AG liebevoll zubereitet, bestens verdankt.

Jahresbeiträge 1964 · Allen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag prompt bezahlt haben, möchte unser Kassier die Hand drücken, da

Austritte usw. melde man bitte ausschliesslich an unsere Sektionsadresse.

Mutationen · Wir freuen uns wiederum eine Anzahl Kameraden melden zu können, welche den Weg zu uns gefunden haben: Kpl. Löwy Hugo, die San. Uem. Sdt. Käppeli Robert, Pfister Peter, Rodel Eugen, Friedli Jürg und als neues Jungmitglied Meier Tobias. Wir begrüssen diese 6 Kameraden recht herzlich und freuen uns, in ihnen aktive Mitglieder für die ausserdienstliche Ertüchtigung gefunden zu haben. Zum Kpl. befördert wurde Kamerad Monard René. Wir gratulieren! Infolge Wegzug von Zürich verlassen uns die Kameraden Urs Dürr und Urs Kägi.

Ausserdienstliche Schiesspflicht · Wir erinnern an die Publikation im Mai-«Pionier» und geben hier die weiteren Schiessstage bekannt, an denen man bei der Unteroffiziersgesellschaft Zürich das Bundesprogramm absolvieren kann: Samstag, 11. Juli, Sonntagvormittag,

essenzen ebenfalls an Obmann Moser zu verweisen. Anmeldungen sind an die Abteilung für Übermittlungstruppen in Bern zu übermitteln. Werbung · Werbematerial steht allen Sektionsmitgliedern unentgeltlich zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn unsere Reihen gestärkt werden.

Allen Mitgliedern, die im kommenden Monat ihre Ferien, die wohlverdienten, verbringen, wünschen wir viel Vergnügen, lange Stunden des Nichtstuns und Ausspannens und Sonnenschein à discrétion.

ihm das persönlich nicht möglich ist, sei es symbolisch erwähnt.

Funklokal · Der Endspurt steht bevor. Bald können die letzten Drähte verlegt und der Zähler eingebaut werden, und dann ist der Moment da, wo sich das Sektionsleben wieder in eigenen Räumen bewähren und austoben kann.

Stamm · Bereits stehen wieder die Sommerferien vor der Tür und die meisten Mitglieder dürften mitten in den Ferienvorbereitungen stecken. Deshalb bescheiden wir uns am Donnerstag, den 2. Juli, mit einem Hock im Restaurant Burg.

12. Juli, Samstag, 25. Juli, Samstag, Samstag, 15. August und Samstag, 29. August. Schiesszeit: 7.30 bis 11.30 und 14.00 bis 18.00 Uhr. Man melde sich im Büro der UOG im Stand Albisgütli mit Schiess- und Dienstbüchlein. Wir wünschen viel Erfolg.

Seit einiger Zeit besteht eine zentrale Werbe-stelle beim Zentralvorstand. Sie vermittelt uns laufend viele Adressen von Interessenten welche unserem Verband resp. unserer Sektion beitreten möchten. Für die Auswertung dieser Adressen suchen wir in unserer Sektion (immer noch) einen initiativen Kameraden, welcher diese Arbeit übernehmen kann und damit der Sektion einen grossen Dienst erweist. Dieser Kamerad möge sich umgehend melden.

Stamm · Wir treffen uns wiederum am dritten Donnerstag im Monat, also am 16. Juli, ab 20.00 Uhr, im Restaurant Du Pont. Alle unsere neuen Mitglieder sind herzlich eingeladen, zur ersten Kontaktnahme am Stamm zu erscheinen.

EOS

# KAMPF OHNE WAFFEN

In kommunistischer  
Gefangenschaft

Ein amerikanischer Bericht  
Eugene Kinkead

Viele dieser indoktrinierten Amerikaner waren geistig unreif; einige waren in unsern Schulen nicht über die fünfte Klasse hinausgekommen. Aber bis zu ihrer Rückkehr in die Vereinigten Staaten hatten sie eine Unmenge marxistischer Sprüche gelernt, konnten ganze Kapitel auswendig hersagen und waren mit den theoretischen Schriften Lenins und Stalins genügend vertraut; sie waren in der Lage, selbst mit bestgeschulten und erfahrenen Untersuchungsbeamten unserer Armee über die Vorzüge des Kommunismus und seine Überlegenheit gegenüber der demokratischen Lebensauffassung zu diskutieren. Die Technik des Zusetzens war ebenfalls erfolgreich. Sie wurde bei allen Gefangenen angewendet. Selbst die unterwürfigen Kommunistenfreunde wurden bearbeitet, wenn die Chinesen von ihnen aktive Mitarbeit wünschten. Das geringste Vergehen, ob bewusst oder unbewusst, konnte diese Technik in Bewegung setzen. So

mochte einer in der Klasse die Antwort auf eine Frage schuldig bleiben. Er wurde aufs Lagerkommando befohlen, wo man ihm in einem langen Vortrag auseinandersetzte, wie bitter notwendig es sei, den Instruktor mit schärfster Aufmerksamkeit zu folgen und ihre Aussagen im Gedächtnis zu bewahren. Das war nur der Anfang. Derselbe Gefangene wurde wiederum aufs Lagerkommando befohlen, diesmal vielleicht um Mitternacht, und aufs neue vernahmt. Am nächsten Tag mochte er sich auf der Latrine befinden, als er abermals den Befehl erhielt, schnellstens aufs Lagerkommando zu eilen, wo man ihm erneut wegen seiner Unzulänglichkeit zusetzte. Am nächsten Morgen weckte man ihn um zwei Uhr, und schon wieder kam sein Vergehen zur Sprache. Die Chinesen wussten, dass diese Behandlung dem Manne gerade das raubte, was er sich vor allem wünschte: in Ruhe gelassen zu werden und das Leben eines normalen Gefangenen zu führen. Aus der Untersuchung der Armee geht hervor, dass viele Gefangene glaubten, man würde sie in Ruhe lassen, wenn sie sich dem Feind noch bei dieser Gelegenheit fügten. Zu ihrem Kummer sahen sie sich immer wieder getäuscht. Die Kommunisten liessen nie nach; sie setzten ihnen weiter und immer ärger zu. Von den drei Techniken richtete die dritte, die Erniedrigung, das grösste seelische Unheil an. In den Ansprachen chinesischer Truppenoffiziere wurde unsern Leuten kurz nach der Gefangennahme versprochen — und das Versprechen durch die im Lager verteilten Schriften noch ausdrücklich bekräftigt —, dass man sie entsprechend der kommunistischen «Anständigkeit» keinen Erniedrigungen aussetzen werde. Trotz diesen Versprechen wurden die Gefangenen gede-

mütigt, wann immer es den Kommunisten passte. Oberst Perry schilderte mir ein Beispiel dieses Vorgehens. In einer Indoktrinationsklasse hatte ein Gefangener erklärt, er wolle wissen, wie es den Südkoreanern nach den Ausführungen des Instruktors möglich war, Nordkorea hinterlistig zu überfallen, während die Nordkoreaner schon am ersten Kriegstage nicht nur den südkoreanischen Überfall abgewehrt hätten, sondern auch noch siebzig Kilometer nach Süden bis vor die Tore Söuls gestossen seien. Der Instruktor war wütend. «Du bist ein dummes, unwissendes Narr», schrie er. «Alle ändern in der Klasse wissen, dass die Südkoreaner den Krieg angefangen haben. Warum begreifst du es nicht?» Aber der Gefangene blieb hartnäckig und verlangte eine Antwort auf seine Frage. Darauf befahl der Instruktor der ganzen Klasse aufzustehen und so zu verharren, bis dieser eine Gefangene seinen Widerspruch aufgabe. Nach einigen Stunden begannen die Stehenden über den hartnäckigen Kameraden zu murren. Unter diesem Druck gab er nach. Damit war die Angelegenheit aber nicht beendet. Am nächsten Tage musste der Gefangene eine Kritik seines eigenen Benehmens verfassen und in der Klasse laut vorlesen. Zum Abschluss der Selbstbeziehung musste er Klasse und Instruktor um Verzeihung bitten. An jedem der vier nachfolgenden Tage hatte er diese Selbstkritik zu wiederholen und immer eindringlicher zu formulieren. Seinen Mitschülern wurde befohlen, ihn zu kritisieren, und sie taten es. Dann wurde der Spieß umgedreht, und er erhielt den Befehl, seine Kameraden zu kritisieren. Das ist übrigens ein klassisches Beispiel der in Wangs Bericht erwähnten Methode, Gruppenbindungen in ein Chaos aufzulösen.